

Rektorat

Az.: 206-06/Myliusstraße

Frankfurt, 18. Dezember 1968

M, 3

Chronologische Übersicht

zu der Besetzung des Seminargebäudes Myliusstraße 30

1. Am 6. 12. 1968 wurde vor der Mensa ein von einer "Basisgruppe Soziologie" verfaßtes Flugblatt verteilt, welches unter anderem folgende Passagen enthält:

"Die Frankfurter Soziologie beansprucht kritische Theorie zu sein, welche die Gesellschaft für veränderbar darstellt und politisch bewußte Intelligenz ausbildet. Die kritische Theorie der Adorno, Habermas und Friedeburg ist jedoch so kritisch, daß sie die politische "Studentenbewegung bislang nur in den Rücken gefallen ist. Die kritische Theorie ist so autoritär organisiert, daß ihr soziologischer Wissenschaftsbetrieb den Studenten keine Chance zur Selbstorganisation des Studiums einräumt. An anderen Universitäten, am OSI in Berlin, am psychologischen Seminar in Hannover können die Studenten längst die Forschungs- und Lehrinhalte, die Finanzplanung etc. mitkontrollieren. Doch die professionellen kritischen Theoretiker Frankfurts hocken auf der Freiheit von Forschung und Lehre wie auf ihrem Privateigentum, sie schließen die Lernenden von der Freiheit von Forschung und Lehre aus.

... Wir haben es satt, uns in Frankfurt zu halbseidenen Linken ausbilden zu lassen, die nach dem Studium das integrierte Alibi des autoritären Staates abgeben. ...

... Wir nehmen die Auseinandersetzungen mit den Professoren um die sofortige Umorganisation des Soziologiestudiums am: Freitag, den 6. 12. um 19 Uhr H VI in einer Vollversammlung der Soziologen noch einmal auf. ... "

2. Diese Vollversammlung beschloß einen Streik und die Einrichtung von Arbeitskreisen zur Ausarbeitung einer neuen Studienordnung ähnlich, wie sie am Otto-Suhr-Institut in Berlin besteht.

Herr Prof. Habermas erklärte, er sei zwar einig mit den Studenten in ihren Forderungen, halte jedoch einen Streik für sinnlos. Man könne keine Regelungen für einzelne Institute und Seminare neuen Gesamregelungen für die Universität vorwegnehmen.

3. Der Kritik an der Haltung von Herrn Prof. Habermas wurde in der darauffolgenden Nacht ~~zuerst~~ mit roter Ölfarbe sichtbarer Ausdruck verliehen: E

An den Außenwänden des Instituts für Sozialforschung war am folgenden Morgen zu lesen: "Bürgerliche Kritik am proletarischen Kampf ist eine logische Unmöglichkeit (Horkheimer)."

Das Institut selbst wurde in "Spartakus-Institut" umbenannt, mit der Forderung: "Alle Macht den Studentenräten!"

4. Am Nachmittag, ~~besetzten Studenten~~ des 9. Dezember besetzten Studenten im Institutsgebäude, Nyliusstraße 30, das Zimmer von Herrn Prof. v. Friedeburg (geschäftsführender Direktor) während seiner Abwesenheit. In der Nacht vom 9. zum 10. 12. 1968 wurden Anschriften an der Hauswand und im Inneren des Gebäudes angebracht. Mehrere Räume von Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Angestellten sowie Geräte (Schreibmaschinen, Vervielfältigungs- und Kopiereinrichtungen) werden seitdem (auch nachts) entgegen geltenden Regelungen benutzt.

5. Dem geschäftsführenden Direktor wurde am 10. 12. in seinem Dienst- raum von einigen Studenten, die sich als Vertreter des Streik- komites deklarierten, erklärt, dieses Zimmer wie das ganze Seminargebäude sei jetzt ihr Zimmer bzw. Seminargebäude. Trotz ausdrücklicher Aufforderung verließen sie das Zimmer nicht.

6. Am 11. 12. 1968 vermehrten sich die Anschriften an den Wänden und Türen. Die sogenannte Streikleitung richtete sich in der Anmeldung ein. Im übrigen wurde, abgesehen von dem auch früher den Studenten zur Verfügung stehenden Seminarraum, die Anmeldung und der Geräteraum im Parterre, die Räume des Lehrstuhls Psychologie II (im 1. Stock) und der 2. Stock okkupiert.

7. Am 12. Dezember 1968 gab das sogen. Streikkomitee, Myliusstraße, "Spartakus-Seminar" ein Flugblatt heraus, das unter anderem folgendermaßen lautet:

"Die Universität gehört uns! Zur Unterstützung der Kommissionen an der AfB haben die Soziologen am letzten Freitag einen Solidaritätsstreik beschlossen. Gleichzeitig ist damit begonnen worden, die Organisation des Seminars selbst in die Hand zu nehmen. Wir organisieren den praktischen Widerstand gegen die technokratische Hochschulreform, bevor sie uns überrollt. In der Vollversammlung am Dienstag wurde für die unbegrenzte Fortsetzung des aktiven Streiks folgende Beschlüsse gefaßt: Die Studenten organisieren einen eigenen Forschungs- und Lehrbetrieb, der wesentlich auf die politischen Erfahrungen der Protestbewegung bezogen ist. Dabei sollen möglichst nicht autoritäre Lernformen entwickelt werden.

Den Professoren des Seminars werden drei Mindestforderungen der Studenten als Verhandlungsbasis vorgelegt:

- 1) Anerkennung des Studiums in den Arbeitsgruppen bis zum Abschluß einer neuen Sitzung. Aussetzung des Vordiploms.
2. Verzicht auf ihre Ordinarienprivilegien bei formaler Weiterverwaltung der Lehrstühle; einünftiges Entscheidungsgremium wird mindestens halbparitätisch besetzt sein.
- 3) Salvatorische Anerkennung eines rein studentischen Arbeitsbereiches, dem mindestens 30 % des Seminarhaushaltes zur Verfügung stehen.

- Bis diese Forderungen erfüllt werden, organisieren die Studenten Kampfmaßnahmen wie die Besetzung des Seminars."

In Übrigen wird in diesem Flugblatt auf Termine für die Arbeitskreise des "Spartakus-Seminars" in der Myliusstraße hingewiesen, die u. a. folgende Themen behandeln sollten: Qualitative Inhaltsanalyse (FAZ, Bild) - Autorität und Kommunikation. - Organisation und Emanzipation. - Sozialisation. - Organisation und Emanzipation (Che Guevara). - Politische Ökonomie. - Linksradikalismus. - Politische Universität. - Rosa Luxemburg. - Negt-Texte.

8. Außerdem verfaßte das sogen. Streikkomitee den "Entwurf einer verbindlichen Interpretation der Ziele unseres Streiks, des sogen.

Negativkataloge, als eine Antwort auf die Ordinarien. Vorschlag zur Diskussionsgrundlage für die nächsten Strategie- und Plenumsdiskussionen und ggf. als Abstimmungsvorlage für eine Vollversammlung."

9. Am 12. 12. 1968 hielt das sogen. Streikkomitee eine Pressekonferenz ab und stellte dort u. a. fest, daß die Aktion um so mehr gerechtfertigt sei, als die Besetzung beweise, daß die aktiv streikenden Studenten die einzige Hochschulgruppe sei, die es ernst mit der Hochschulreform meine. Es sei der Auffassung, daß die Arbeitsgruppen bessere Arbeit leisteten als die Professoren mit ihrem akademische Lehrbetrieb. Ihr Ziel sei es, von den Protesterfahrungen zu Marx zu kommen.
10. Am 13. 12. 1968 wurde die Erklärung des Akademischen Senats der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Situation der Universität als Flugblatt im Universitätsbereich verteilt und an die Presse gegeben.
11. Am gleichen Tag ließ Herr Prof. Habermas in Form eines Flugblattes eine Antwort auf den Negativkatalog dem Streikkomitee zugehen. Vor Studenten erklärte Prof. Habermas am 13. 12. u. a. :
" ... Wer aber die Basis der Aufklärung angreift, macht aufgeklärtes politisches Handeln unmöglich. Die Basis der Aufklärung ist eine an das Prinzip ungeswungener Diskussion und allein an dieses Prinzip gebundene Wissenschaft. Wer einzelne theoretische Ansätze durch institutionellen Zwang dogmatisieren will, wer darüberhinaus jeden theoretischen Ansatz diskriminiert zugunsten einer Instrumentalisierung des Denkens und Wissens für die ad hoc Bedürfnisse sogenannter Praxis, schickt sich an, die Bedingungen vernünftiger Rede und damit die Grundlage von Humanität abzuschießen. Wer mit dieser Intention einverstanden ist - und zunächst einmal unterstelle ich, daß niemand damit einverstanden ist - wer mit dieser Intention aber einverstanden ist, dessen moralische, geistige und politische Verfassung unterscheidet sich prinzipiell nicht mehr von dem intellektuellen Prototyp sei es des Faschisten oder des Stalinisten. Um Verwirrungen und Versuchungen dieser Art im Ansatz entgegenzutreten, halte ich es für unbedingbar, daß der offizielle Lehrbetrieb aufrechterhalten bleibt."

12. Am Montag, dem 16. 12. 1968, sicherte die Hessische Landesregierung dem Rektor der Universität jede Hilfe zu, um eine Normalisierung zu erreichen.

13. Am 17. 12. 1968 wandten sich die Herren Professoren Adorno, v. Friedeburg, Habermas, Mitscherlich mit einem Flugblatt an die Besetzer des Instituts, das u.a. folgende Aufforderung enthält:
"Wir fordern ein letztes Mal unsere Studenten auf, das Haus Nyliusstraße 30 unverzüglich zu räumen. Die Besetzung des Seminargebäudes ist, wie allen Beteiligten bewußt sein müßte, politisch nicht gerechtfertigt. Diejenigen Reformforderungen der Studenten, die wir nach wie vor für ~~be~~gründet halten, hätten ohne jede Pression verwirklicht werden können. ... "

14. Am Morgen des 18. 12. 1968 gab die Pressestelle des Polizeipräsidiums folgende Erklärung heraus:
"Das seit dem 9. 12. 1968 von ~~den~~ Studenten bestreikte und besetzte Institut wurde heute in den frühen Morgenstunden von der Polizei durchsucht und anschließend sofort der Universitätsverwaltung übergeben. Beim Eintreffen der Polizei hatten die Studenten bereits das Haus verlassen.
Wände und Türen des Instituts sind mit Parolen beschmiert.
Spurensuche und Spurensicherung wird zur Zeit noch durchgeführt."